

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 165.

Neuenbürg, Samstag den 19. Oktober

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden ersucht, die auf 1. Oktober 1895 verfallenen Beitrags-Abrechnungs-Urkunden und Liquidationen über den Markenverbrauch pro 1. Juli bis 30. September 1895 in Bälde hiehergehenden zu wollen.

Den 17. Oktober 1895.

Bezirksvertreter.
Kübler.

Conweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 18. Juli 1895 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Jakob Friedrich Dohs**, Fuhrmanns dahier, angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat dahier beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 22. Sept. 1895 kommt am

Montag den 21. Oktober 1895

vormittags 9^{1/2} Uhr

auf hiesigem Rathaus

die in Nr. 131 und 139 ds. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft im gemeinderäthlichen Anschlag von

10 470 M

und das auf Marxlung Feldrennach gelegene Güterstück Parz. Nr. 905

14 a 22 qm Acker auf der oberen Gut im gemeinderäthlichen Anschlag von

400 M

zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Als Verwalter ist Gemeinderat Dill hier bestellt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Gann hier und in deren Verhinderung Gemeinderat W. Bürkle hier.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 26. September 1895.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
H. V. Gerichtsnotar Dipper.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 24. Oktober

vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus

den Abteilungen Fiesreich und Unt.

Forstmeisters Gfäll Distrikt Eiberg:

Nm.: 9 buchen Anbruch, 4 dto.

Reisprügel, 148 tannen Anbruch,

73 dto. Reisprügel.

Das Holz hat günstige Abfuhr

nach Neuenbürg.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde (Kloster-

seite) bringt am nächsten

Dienstag den 22. ds. Mts.

nachmittags 1 Uhr

aus den Abteilungen Margentlager

und Ob. Mannabach

zus. 82 Nm. tannene Scheiter

auf dem Rathaus zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Schultheißenamt.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Schwon.

Jäger-Gesuch.

Ein jüngerer gewandter Streifer

findet bei hohem Lohn sofort

dauernde Beschäftigung

Näheres zu erfragen bei der Ge-

schäftsstelle ds. Blattes.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik

und im Einzelverkauf ab Lager

Bahnhof Wildbad:

Doppelsalzriegel,

Patent Ludowici, Ludwigshafen,

Bachsteine u. Kaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren,

Steinzeugröhren,

Heidelb. Portland-Cement,

schwarzen u. weißen Kalk

feuerfeste Steine (jede Größe),

Carbolinum etc. etc.

Privat-Anzeigen.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Arnbach, den 18. Oktober 1895.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Katharine Weiss,

für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-stätte, für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrer Sauter, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Sinterbliebenen.

Landwirtschaftliche Winterschule Rottweil.

Dauer des nächsten Kursus: 4. November ds. Js. bis Mitte März f. Js. Unterricht unter stetiger Bezugnahme auf die Praxis. Auswärtigen Schülern wird gutes und billiges Unterkommen gerne vermittelt. Nähere Auskunft und Prospekte umsonst und postfrei durch den Vorstand, Landwirtschafts-Inspektor Hornberger-Rottweil.

Der Vorsitzende der Schulkommission:
Duttenhofer.

Herren- und Knaben-Anzüge

in grösster Auswahl, besten Stoffen, tadel-
loser Verarbeitung und anerkannt billigsten
Preisen bei

E. Lederer, Porzheim,
Münch. Kleiderfabrik.

Porzheim.

Gasthaus zum grünen Hof

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs
hält seine neu hergerichteten Fremdenzimmer, seine gute bürgerl. Küche,
reine Weine, gutes Bier allen Besuchern Porzheims bestens empfohlen.

Der Pächter **Adolf Siegele**

(früher zum Prinz Karl.)

Neuenbürg.

Am Kirchweih-Sonntag und Montag findet

Ganz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer z. Sonne.

Gasthof z. „Bären“, Neuenbürg.

Anlässlich der Kirchweih findet bei mir

Sonntag und Montag

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

H. Burghard.

Feldrennach.

Am Kirchweih-Sonntag und Montag

findet in meinem Hause

Tanz-Unterhaltung

statt. Ich lade alle Freunde und Gönner zu guten Speisen und reinen Getränken höflichst ein.

F. Schaub z. Krone.

Waldrennach.

Ueber die Kirchweih findet in meinem Hause

Sonntag und Montag

TANZ-MUSIK

statt, wozu höflichst einladet

W. Stoll z. Sonne.



Ziehung am 5. November 1895.
Auf 25 Loose -ehon ein Treffer.
Hauptgewinn: 50000 Mk.
3241
Ban-Gewinne im Gesamtbetrag von M. 107800.

Zu haben bei C. Mees in Neuenbürg.

Grosse Stuttgarter Geldlotterie.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 5000, 2000 M. etc. Loose à M. 3.— pr. Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die Generalagentur von Eberhard Felzer, Stuttgart, Kanzeistrasse 20.

Calmbach.

Heute Samstag

Mekel Suppe,

wozu freundlich einladet

G. Walter z. Hirch.

Neuenbürg.

Hotel zur „Alten Post“.

Heute Freitag Abend

Mekel Suppe

bei vorzüglichem neuen Wein, wozu höflichst einladet

Karl Keller.

Waldrennach.

1950 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten bei der Gemeindepflege auszuleihen.

Gemeindepfleger Pfommer.

Neuenbürg.

Neuen Wein

hat im Ausschank

Christian Höhn's Witwe.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen angenommen.

Die Brot- und Feinbäckerei von Gustav Seemann in Pforzheim, Fleischstraße 59.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brust-Krankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu hindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten. In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig in Herrenalb bei Bechtle, in Wildbad bei Apoth. Umgeller.

Frachtbrief-Formulare

sind zu haben bei

C. Mees.

Ludwig Becker

vorm. Chr. Erhardt

Pforzheim

brecht sich den Eingang der Neuheiten in

Damen- und Herren-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter empfehlend anzuzeigen.

Musterkollektionen, auch nach auswärts, stehen jederzeit zur Verfügung

Die Wirtschaft auf dem Gute Regin in Pommern.

(Besitzer Herr Wüstenberg.)

Ein Beispiel zur Nachahmung.

Als einen deutlichen Beweis dafür, daß es auch heute noch, wo die Landwirtschaft zweifellos mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bei Verständnis, Fleiß und richtiger Benützung der gebotenen Hilfsmittel möglich ist, aus der Wirtschaft eine gute Rente zu erzielen, lassen wir nachstehend einige Mitteilungen über die Verhältnisse auf dem 3200 Morgen großen Rittergute Regin in Pommern, Besitzer Herr Wüstenberg, folgen.

Herr Wüstenberg benützt seit Jahren ganz bedeutende Massen künstlichen Düngers, hauptsächlich Thomasschlacke und Kainit. Dabei wurde eine ganz erhebliche Anreicherung seines Bodens erzielt, die sich in den dauernd steigenden Erträgen des Gutes auf's deutlichste zeigt. Nach den eigenen Angaben des Besitzers stellen sich nämlich die Bodenerträge auf Regin während der letzten 40 Jahre so:

| Bom Jahre | Scheffel | Scheffel |
|-----------------------|----------|--------------------|
| 1854—1864 an Getreide | 7567 | an Kartoffeln 6374 |
| 1864—1874 " " " | 9073 | " " " 8910 |
| 1874—1884 " " " | 8775 | " " " 15603 |

Weil in diesen Jahren mit der künstlichen Düngung nachgelassen wurde, trat ein Rückschlag im Getreideertrage ein. In den Jahren 1884 bis 1894 dagegen, wo künstliche Dünger in reichen Mengen benützt wurden, betrug die Durchschnittsernte an Getreide 14 189 Scheffel und an Kartoffel 18 051 Scheffel. Hiernach hat sich der Getreideertrag verdoppelt, der Kartoffelertrag sogar verdreifacht seit 1864.

Die Einnahmen aus dem Vieh stellten sich:

| | |
|-------------------------|-------------------------|
| 1854—1864 auf 9922 Mk. | 1864—1874 auf 11691 Mk. |
| 1874—1884 auf 16495 Mk. | 1884—1894 auf 26464 Mk. |

In den letzten Jahren wurde sehr intensiv gewirtschaftet.

Der Boden des Gutes Regin ist von Natur recht mäßig; derselbe trägt mit Sicherheit nur Kartoffeln, Roggen und Hafer, und hat Herr Wüstenberg deshalb auch ganz davon abgesehen, Weizen und Rübren zu bauen, da er von diesen keine Erträge erwartet. Manche Landwirte der Gegend bauen zwar unter ähnlichen Verhältnissen auch diese edleren Pflanzen; ob sich solches aber lohnt, ist doch sehr fraglich.

Was nun die auf Regin erzielten Reinerträge betrifft, so sagt Herr Wüstenberg selbst, daß es selbstverständlich sei, daß die höheren Erträge auch mehr Unkosten erfordern. Dazu seien die Löhne seit vierzig Jahren etwa um das Dreifache gestiegen und auch die übrigen Bedürfnisse: Maschinen, Steuern, Krankentafelungsgelder, Ausgaben für die Javalitäts- u. Altersversicherung erforderten größere Aufwendungen. Aber trotzdem hätten seine Erträge erhebliche Ueberschüsse geliefert.

Und der sicherste Beweis hierfür ergibt sich daraus, daß seine pekuniären Verhältnisse bis vor ungefähr zehn Jahren keine besonders günstigen waren, daß aber in den letzten zehn Jahren sehr verbessert haben. Denn es ist Herrn Wüstenberg nicht nur gelungen, eine Hypothek von 30,000 Mk. abzutragen, er hat zugleich für 15,000 Mk. Maschinen angeschafft und außerdem ein notwendiges Gebäude zum Kostenpreise von 12,000 Mk. gebaut.

Diese sämtlichen Summen hat ihm die Wirtschaft eingebracht.

Der sichere Beweis für die Wichtigkeit aller angeführten Zahlen ist dadurch gegeben, daß Herr Wüstenberg in der Lage ist, seine Steuerklärung höher abzugeben und zwar in Folge der höheren Erträge.

Herr Wüstenberg konnte und wollte nicht mehr Betriebskapital einsehen, als er aus dem Betriebe übrig hatte; folglich konnte nur ein kleiner Teil seiner Kulturländchen nach und nach so gedüngt werden, um solch' höhere Erträge zu liefern.

Die auf Anregung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in allen deutschen Provinzen auf verschiedensten Bodenarten, selbst schlechtester Qualität, seit 5 Jahren erzielten Düngungsergebnisse sind in deren Jahrbuch 1894 Bd. 9 veröffentlicht. Darnach ist klargelegt und bewiesen, daß durch rationelle Leguminosenkultur mit entsprechender Düngung die Ernten auf reichlich das Doppelte gebracht worden sind. Mit Recht wird da seitens der deutschen Ldw.-Ves. betont, daß es durch allgemeine verbesserte Kulturen unter Benützung sehr billiger Düngemittel zu erreichen sei, die Erträge um die wenigen Prozente zu erhöhen, welche notwendig sind, um die Hunderte von Millionen Mark, die doch jährlich für ausländisches Getreide und Vieh ausgegeben werden, im Lande zu halten.

Man berücksichtige nur, daß allein im vorigen Jahr über 450 Millionen so in's Ausland gewandert sind und deshalb die Forderung sehr berechtigt ist, daß die deutschen Landwirte mehr leisten, wie bisher.

Zur Gesunderhaltung unserer Viehbestände und zur Fütterung im Winter 1895/96.

Auch in diesem Jahre ist es, zumal bei den hohen Viehpreisen, eine unerlässliche Notwendigkeit, daß die Landwirte auf die Gesunderhaltung ihrer Viehbestände ein besonderes Augenmerk richten. Das Futter ist in Folge der Trockenheit in vielen Gegenden Deutschlands kaltarm geblieben; die bekannten, große Verluste verursachenden Krankheiten, wie „Knochenbrüchigkeit“ bei den Rindern und „Veinweiche“ bei den Schweinen werden nicht ausbleiben, wenn diesen Krankheiten nicht durch Verabreichung des spezifisch wirkenden phosphorsäuren Kalkes rechtzeitig vorgebeugt wird, und zwar beim Liebergang von der Sommer- zur Winter-

fütterung. Es ist dies um so notwendiger, wenn Rübenblätter, Rübenschnitzel, Schlempe, Träbern u. s. w. in verhältnismäßig großen Gaben gefüttert werden. Der phosphorsäure Kalk, oder wie er in besser Qualität als „Knochenpräcipitat“ in der chemischen Fabrik von W. Brodmann in Leipzig-Entrich hergestellt wird, hat nach den seitens der Landwirte gemachten Erfahrungen bisher allen Anforderungen vollkommen genügt, wird aber von jezt ab vermöge Verbesserungen in der Technik in weit reinerer Qualität zu gleichen Preisen geliefert werden. Dadurch wird die leichte Verdaulichkeit gesteigert; kein Landwirt sollte es unterlassen, das W. Brodmann'sche Knochenpräcipitat stets vorrätig zu halten. Es ist das beste Universalmittel für die Gesunderhaltung unserer Viehbestände.



Kriegschronik 1870/71.

16. Oktober 1870.

Soissons, 17. Okt. Gestern Kapitulation der Festung Soissons nach dreiwöchentlicher Belagerung durch die 2. Landwehr-Division und nach viertägigem Bombardement. Bedeutende Beute an Geschützen und Borräten aller Art. Der Großherzog von Mecklenburg hielt, begleitet von dem Divisionsgeneral v. Selchow, sowie den Oberlieutenants von Stälpnagel und von Wiebe, an der Spitze der Truppen gestern 3 Uhr seinen Einzug in die Festung. Es sind in Gefangenschaft geraten: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70 000 Granaten, 3000 Zentner Pulver, eine Kriegskasse von 92 000 Franken, ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf drei Monate, sehr viele Belagerungsgegenstände usw. von Krenzl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Okt. Nach einer Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern im „Staatsanz.“ von heute sind mehreren Angehörigen des R. Landjägerskorps für ausgezeichnete Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung Auszeichnungen zuerkannt worden, u. a. wird im Bezirk II öffentlich belobt: Stationskommandant Jetter in Neuenbürg und Stationskommandant Schiler in Rottweil (vorher in Neuenbürg). Ferner hat eine Geldbelohnung erhalten der Landjäger I. Klasse Schuster in Wildbad, jetzt Stationskommandant in Laupheim.

Deutsches Reich.

Wetzlar, 16. Okt. Berichte über den Besuch des Kaiserpaars auf den Schlachtfeldern von Wetzlar: An dem Denkmal des Gardekorps, welches die Kaiserin besichtigte, sangen die Mitglieder des Wetzlar Lehrerseminars. Die Kaiserin legte in St. Privat am Denkmal des Gardekorps und des 4. Garde-Grenadier-Regiments Kränze nieder. Generalmajor v. Aronschield erläuterte den Verlauf der Schlacht. Als die Kaiserin um 12 Uhr mittags in Wetzlar ankam, wurde sie am Bezirkspräsidium durch 120 Festungsfrauen empfangen. Nachdem sodann der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins empfangen worden war und die Kaiserin die hauptsächlichsten Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt besichtigt hatte, fuhr sie nach Urville zurück. Der Kaiser verweilte unter der Führung des kommandierenden Generals des XVI. Armeekorps, Graf Haseler, und des Generalstabschefs des XVI. Armeekorps, Frhr. v. Huene, bis gegen Abend auf den Schlachtfeldern und nahm um 4 Uhr das Mahl im Kasino des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 ein. Das Wetter blieb anhaltend regnerisch.

Kurzel, 17. Okt. Heute vormittag fand in Anwesenheit des Kaiserpaars, des kaiserlichen Statthalters, des kommandierenden Generals, des Staatssekretärs v. Puttkammer, die Feier der Einweihung der neuen evang. Kirche in Kurzel statt. Die Weihe vollzog Konsistorialrat Braun, die Festpredigt hielt Divisionspfarrer Gerber in deutscher, Ortspfarrer Ungeren in französischer Sprache. Der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. Das Kaiserpaar wurde auf der Hinfahrt und Rückfahrt von Tausenden begeistert begrüßt.

Wörth, 17. Okt. Dadurch, daß der Kaiser beim Grafen Dürckheim in Fröschweiler frühstückt, wird auch Fröschweiler, auf welches sich am 6. August 1870 das französische Heer hauptsächlich stützte, in die Festlichkeiten hineingezogen. Die Hauptstraße dieses langgestreckten Ortes ist ebenso festlich geschmückt, wie Wörth. Auf dem Wege vom Kaiser Friedrich-Denkmal nach Fröschweiler wird der Kaiser bei dem 1889 errichteten Bayern-Denkmal am Ausgange von Wörth eine Pulldigung der elsässischen Landbevölkerung der Umgegend entgegennehmen. — Nicht zum erstenmale weilt ein Kaiser im Schlosse zu Fröschweiler bei einem Grafen Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin. Vor nunmehr fast 20 Jahren, im August 1876, kehrte unser großer Kaiser Wilhelm I., den sein Sohn, der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, begleitete, schon dort ein. Der damalige Schlossherr, der Graf Ferdinand Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin,

hat diesen Besuch in seinen „Erinnerungen“ überaus anziehend geschildert.

Berlin, 16. Okt. Der „Köln. Zeitung“ wird von hier berichtet: Fürst Lobanow hat, wie verlautet, vor seiner Abreise seiner vollen Befriedigung über seinen dreitägigen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt Ausdruck gegeben. Er hat in diesen drei Tagen reiche Gelegenheit gehabt und sie benutzt, mit den leitenden deutschen Staatsmännern einen eingehenden und vertraulichen Gedankenaustausch zu pflegen. Er hat sich namentlich auch über das Verhältnis Rußlands zu Frankreich ausgesprochen und keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch er als seine wichtigste Aufgabe die Erhaltung des europäischen Friedens erkenne. Andererseits hat er sich davon überzeugen können, daß deutscherseits der ernste Wunsch vorhanden ist, mit Rußland gute, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, und daß die mannigfachen Ausstellungen einerseits von einer feindseligen Richtung gegen die jetzigen leitenden russischen Staatsmänner, wie andererseits von einem Wettstreiten um die Gunst Rußlands völlig haltlos sind. Der Zufall hat es gefügt, daß der Fürst Lobanow, der nur als jugendlicher Legationssekretär kurze Zeit in Berlin war, seitdem keine nennenswerte Fühlung mit der Reichshauptstadt und ihren hiesigen leitenden Kreisen unterhalten hat. Der jetzige Aufenthalt hat darin einen Wechsel herbeigeführt, und man darf die Erwartung aussprechen, daß dies der allseitig erwünschten Pflege guter Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nachbarstaaten förderlich sein wird.

Berlin. Es ist ein erfreuliches Zeichen für uns Deutsche, wenn die russischen Minister sich veranlaßt sehen, zu uns nach Deutschland zu kommen, wie es umgekehrt für die Franzosen sehr peinlich sein muß, daß Fürst Lobanow unmittelbar nach den Verhandlungen mit den französischen Freunden nun auch in Deutschland seinen Besuch abstattet. Die russische Diplomatie handelt nach dem bekannten Rezept des Fürsten Bismarck, stets zwei Eisen im Feuer zu haben. Würden die Franzosen von ihrem wütenden Haß gegen uns Deutsche endlich absteigen, so wäre die Sachlage plötzlich anders, so aber betteln die Franzosen um die russische Gunst und unsere deutschen Diplomaten müssen dafür sorgen, daß Rußland sich nicht allzuweit mit den Franzosen einläßt.

Das gesamte preussische Staatsministerium hat gegenüber neuerlichen Verdächtigungen gegen den Ministerkollegen Bötticher eine einstimmige Ehrenerklärung zu Gunsten des letzteren öffentlich abgegeben. Der Schwiegervater des Herrn v. Bötticher, der unferes Wissens inzwischen verstorbene Reichsbankdirektor Berg in Stralsund, war vor einer ganzen Reihe von Jahren durch unglückliche Spekulationen an den Rand des Bankrotts gekommen. Der Schwiegerjohn hatte sein ganzes Vermögen geopfert und auch einige Freunde hatten größere Summen beigegeben; was zur Deckung der Schulden noch fehlte, erhielt Herr Berg mit Genehmigung Kaisers Wilhelms I. von dem Fürsten Bismarck aus dem Welfensonds. Darüber erhebt sich nun nachdem die Verdächtigungen gegen Herrn von Bötticher gründlich wiederlegt sind, ein großes Geschrei bei der Welfenpartei und einigen freisinnigen Blättern. Da aber Fürst Bismarck für die Verwendung der Zinsen aus dem vormaligen Welfensonds (das Kapital ist bekanntlich inzwischen dem Herzog von Cumberland ausgefolgt worden) niemanden verantwortlich war als dem Kaiser, so wird aus dem ganzen Lamento nichts Positives herauskommen.

München, 17. Okt. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die geschäftliche Behandlung des Antrags Grillenberger auf Erteilung eines Tadelsvotums an die Staatsregierung wegen der Fuchsmühler Vorgänge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Bauernbündler für unzulässig erklärt.

Die in voriger Woche vollzogenen Urwahlen zum badischen Landtage gestatten noch keinen bestimmten Schluß auf die Parteigruppierung in der neuen zweiten Kammer, es

müssen daher erst noch die Wahlen der Abgeordneten selber abgewartet werden. Doch sind keinesfalls bedeutendere Veränderungen in den Parteiverhältnissen der badischen Volksvertretung zu erwarten, einen kleinen Zuwachs, und zwar um zwei Stimmen, dürften voraussichtlich nur die Nationalliberalen zu verzeichnen haben. Derselbe würde allerdings genügen, um genannter Partei die, wenn auch äußerst knappe absolute Mehrheit in der zweiten Kammer wiederzugeben.

Berlin, 16. Okt. Der Schneidergeselle Müller, der Mörder der Juwelierstraßen-Krawaller ist heute hingerichtet worden.

München, 17. Okt. Seit 2 Uhr schneit es hier in heftigster Weise. Die Stadt zeigt bereits ein vollständig winterliches Aussehen. Der Schneefall dauert noch immer fort. Da die Temperatur jedoch noch über 1° Wärme ist, so dürfte der Schnee rasch wieder abgehen.

München, 17. Okt. Der Polizeibericht meldet: Einem Gutbesitzer wurden auf der Reise von Köln nach München aus einem als Gepäckstück ausgegebenem Reisekoffer Schmuckachen im Werte von 6000 M. gestohlen.

Mannheim, 16. Okt. Bei der Addition der Effektendepots der Unionbank Mannheim stellte sich ein Manko von über 150 000 M. heraus. Der Kassierer Richard Mayer, welcher seit dem 9. d. M. nach Italien beurlaubt ist, wird der Unterschlagung dieser Summe bezichtigt. Seitens der Staatsanwaltschaft ist bereits ein Steckbrief hinter dem Kassierer erlassen worden.

Mannheim, 17. Okt. Der Bank-Defraudant Mayer wurde in Interlaken verhaftet, drei Pakete mit Wertpapieren wurden in seinem Besitz vorgefunden.

Karlsruhe, 18. Okt. Die Bewegung, die zur Herbeiführung rationeller und praktischer Verbesserungen im Eisenbahn-Verkehr vom „Süddeutschen Eisenbahnreform-Verein“ ins Leben gerufen worden ist, hat mit der Zeit eine Ausdehnung erlangt, der man auch an maßgebender Stelle ihre Bedeutung nicht mehr abspricht. Auch die heute hier im kleinen Festsaale abgehaltene 3. ordentliche Generalversammlung sämtlicher Sektionen des Vereins zeigte, mit welchem Eifer und welcher Ueberzeugung die Mitglieder des Vereins die Interessen der Reformbestrebungen zu fördern verstehen. Kurz vor 11 Uhr wurde die Generalversammlung durch den Vorstand der Sektion Karlsruhe, Stadtrat Ludwig, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Prof. Böthlingk erstattete Bericht über den zweiten Punkt der Tagesordnung, über die Erfolge des Vereins. Er erinnerte dabei, wie wenig Entgegenkommen die deutschen Parlamente den Reformbestrebungen gegenüber gezeigt hätten. Es sei tief beschämend für das politische Deutschland, daß es keinen Abgeordneten gäbe, der voll und ganz die Tragweite der Eisenbahnreform erkenne. Besondere Anerkennung sollte der Redner dem Verhalten unseres Eisenbahnministers, der auf dem Standpunkt stehe, seine Verwaltung nicht unter engherzig fiskalischem Gesichtspunkt zu leiten. Was heute erreicht, sei gewiß zu begrüßen. Er weise nur auf das Kilometerheft hin, welches für die Handelswelt von der weittragendsten Bedeutung sei. Durch das Kilometerheft hätten wir den Verkehr an uns gezogen. Darauf weise die erzielte Mehreinnahme unserer Bahnen hin. Was das Kilometerheft noch weiter vorteilhaft erscheinen lasse, sei der Wegfall des Zuschlags bei den Schnellzügen. In Folge davon werde der Schnellzug viel mehr benützt. Rechtsanwalt Jakob-Porzheim sprach gleichfalls über die Erfolge, die der Verein erzielt. Seine prägnanten und übersichtlichen Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Wenn auch der Verein manche Verbesserungen durchgesetzt, so dürfte der Eisenbahnverein doch nicht außer Dienst gehen. Einen Vorteil hätten gewiß die Kilometerhefte gebracht, doch seien dieselben trotz ihrer Vorteile nicht so geartet, dem Gros der Bevölkerung von sonderlichem Nutzen zu sein. Er sehe in dem jetzigen Kilometerheft nur eine Abschlagszahlung. Wenn das Heft dem Gros mehr zu gute kommen solle, so sei zu verlangen: a. Herabsetzung des Preises des Kilometerheftes III. Klasse von



M 25 auf M 20; b) Wegfall des Eintrags der Kilometer durch den Schalterbeamten; c) Wegfall der Abstempelung des Eintrags am Schalter. Weiter sei zu erstreben, daß die einfache Zahl der Kilometer bei dritter Klasse, die doppelte bei der zweiten Klasse und die dreifache Zahl bei der ersten Klasse in Berechnung komme. Dies bedeute eine große Vereinfachung im Gebrauch der Kilometerhefte. Er bitte die Anträge a, b, c, anzunehmen und auch den Antrag auf Einführung von Kilometerheften zu 500 Kilometer zum Preise von M 10. Unbedingt erforderlich erscheine es, wenigstens vorläufig, ein Kilometerheft für Baden, Elsaß, die Pfalz, Württemberg und Bayern zu schaffen; sei dies eingeführt, dann werde auch Preußen sich entschließen müssen, nachzugeben. Die einzelnen Anträge, die eine längere Debatte hervorriefen, in welcher auch für die Uebertragbarkeit der Kilometerhefte plaidiert wurde, wurden angenommen. Rechtsanwalt Frühau auf Karlsruhe begründete den Antrag auf Einführung der dritten Wagenklasse in sämtlichen Schnellzügen, den Antrag auf Ermäßigung der Taxen der Fahrkarten für Kinder und den Antrag von Zeitkarten wie in Württemberg. Auch diese Anträge fanden Annahme. Die Versammlung sprach sich ferner dahin aus, daß die Wünsche, die heute in Form der Anträge geäußert worden seien, dem Landtage in einer Petition unterbreitet werden sollen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der bisherige Zentral-Ausschuß wurde wiedergewählt und Pforzheim zum Vorort bestimmt.

Württemberg.

Für Schmiede, welche die im Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Aufbeschlagewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erlangen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hofschmiede solche Prüfungen statt, und zwar in Heilbronn am 6. und 7. Dez. d. J., in Hall am 9. und 10. Dez., in Reutlingen am 12. und 13. Dez., in Ulm am 16. und 17. Dez., in Ravensburg am 18. und 19. Dez.

Stuttgart, 17. Okt. Gestern wurden die für die sieben württemb. Infanterie-Regimenter, die beiden Feldartillerie-Regimenter, und das Pionierbataillon 13 bestimmten Rekruten (im Ganzen 7480) eingestellt.

Stuttgart. Der schwäbische Albverein hat hübsche Plakattafeln (34 zu 25 cm) aus Blech mit dem flott in Farben ausgeführten Vereinszeichen, wetterfest lackiert, herstellen lassen. Dieser Schild, welcher selbstredend nur an Vereinsmitglieder abgegeben wird, eignet sich ebenso zur Ausschmückung der Versammlungsräume der Ortsgruppen, wie ganz besonders zum Aushang an den Geschäftshäusern (Wirtschaften, Kaufläden, Buchhandlungen) derjenigen Vereinsmitglieder, welche sich dem vorbeiziehenden Vereinsgenossen zur Einkehr empfehlen möchten. Dieser Gedanke ist ganz gut; mancher Wanderer hält etwas darauf, gerade bei einem Vereinsmitglied vorzusprechen. Der Schild winkt ihm sofort freundlich heran.

Änderung der Dienstboten-Quartale in Stuttgart. Wie aus der Presse bekannt geworden, haben die 10 vereinigten Bürgervereine in Stuttgart schon im Juni ds. J. Schritte gethan, um künftig auch für die Dienstboten gleiche Quartale einzuführen, wie bei den Wohnungen, nämlich statt der seitherigen Ziele: Lichtmeß, Georgi, Jakobi (Margrethe) und Martini künftig die gleich langen Termine: 1. Januar, 1. April, 1. Juli u. 1. Oktbr. Es wird dabei eine monatliche voraus zugehende Kündigung eingehalten werden. Auf Grund dieser Anregung wurde durch das Stadtpolizeiamt eine Umfrage in Stuttgart darüber gehalten, wie sich die Familien zu diesem Vorschlag stellen, und es hat diese Umfrage folgendes Resultat ergeben: 7219 Herrschaften haben sich für obige Änderung ausgesprochen, 466 Herrschaften sind unentschieden geblieben und nur 362 haben sich dagegen ablehnend verhalten. Da schon mit dem 1. Januar 1896, spätestens aber auf 1. Februar resp. Lichtmeß 1896 die

neuen Ziele eingeführt werden, liegt es für diejenigen Dienstboten, welche in Stuttgart einen Dienst antreten wollen, in ihrem Interesse, von dieser Änderung Kenntnis zu nehmen und sich auf die neuen Quartale nach einer Stelle umzusehen. — Bei diesem Anlasse wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß das hiesige Arbeitsamt Stellen für Dienstboten jeder Art insbesondere auch für Dienstmädchen vollständig kostenfrei vermittelt. Diese Vermittlung wird durch eine vom Arbeitsamt angestellte Frau, welche ihr Bureau im Arbeitsamt Stiftstraße 5 hat, in durchaus sachgemäßer Weise besorgt, und es mag die Bemerkung von Interesse sein, daß dort stets gute Stellen für Dienstmädchen vorgemerkt sind.

Weinpreiszettel vom 16. bis 17. Okt.

Vesigheim. Käufe zu 145 bis 185 Mark. — Cannstatt. Mehreres verfaßt ohne feste Preise, Gewicht bis zu 93 Grad, Käufer erwünscht. — Fellbach. Mittelgewächs 165—180 Mk., Preise etwas gesunken, Käufer erwünscht, Bergwein noch kein Kauf. — Oberürkheim. Käufe von 200—225 Mk., Lese in vollem Gang, immer noch Borrat. — Rommelshausen. Gewicht 83 bis 94 Grad, Verkauf kaum, einige feste Käufe zu 168 Mk. und 170 Mk., Borrat rund 500 Hl., Käufer erwünscht. — Waldenbrunn. Lese im Gang, Borrat 300 Hl., Käufe zu 175—180 Mk. — Heilbronn. Käufe zu 210 Mk. rotes Gewächs. — Nordheim. Käufe zu 150—170 Mk., Borrat noch r. 200 Hl. meist größere und vorzügliche Posten, Käufer sehr erwünscht. — Großbottwar. Preise gehen rückwärts, 140—160 Mk. für sehr gute Reife, Käufer erwünscht. — Höpfigheim. Käufe zu 190 bis 190 Mk., noch viel feil. — Rurr. Preise gesunken auf 160—170 Mk., Käufer dringend erwünscht. — Oberensfeld. 140—160 Mk. noch größere Weinreste feil. — Enderzbach. Käufe zu 160 Mk., Erzeugnis 2000 Hl., Güte ausgezeichnet, Käufer freundlich eingeladen. — Gerabronnen i. R. Mehrere Käufe zu 162—168 Mark, noch viel schöne Reife feil. — Schwaib. Güte ausgezeichnet, das zu 2500 Hl. geschätzte Erzeugnis schlägt vor, Preise 166, 168, 170 Mark. — Enderzbach. Einige Käufe zu 160 und 165 Mk. — Großenheppach. Ertrag schlägt vor, mehrere Käufe zu 170 Mark. — Strumpfelbach. Käufe zu 170 und 165 Mk. — Hof und Rembach. Preise sinken, gestern ein Kauf zu 160 Mk., noch ziemlich Borrat, Käufer erwünscht. — Winzerhausen. Käufe zu 142 u. 145 Mk., viel Borrat, Käufer erwünscht.

Stuttgart, 17. Okt. **Kartoffelmarkt** am Leonhardplatz. Zufuhr 800 Ztr., Preis per Zentner 2 M 70 J bis 3 M — J. — **Krautmarkt** am Marktplatz. Zufuhr 2000 Stüd Filderkraut, 22 M — J bis 27 M — J per 100 Stüd.

Ausland.

Die Ruhmsucht der Franzosen hat durch die nun amtlich bestätigte Einnahme der madagassischen Hauptstadt Antananarivo eine große Befriedigung erhalten. Die Königin der Hovas hat einen immer noch nicht in seinen Details bekannten Friedensvertrag unterzeichnet und nun läßt man es in Frankreich an tönenden Phrasen bei der Regierung ebensowenig fehlen als in den Blättern und öffentlichen Versammlungen. Freilich wird dieser Siegesjubel arg getrübt durch die zahllosen Erkrankungen der französischen Truppen auf Madagaskar. Schon wieder ist ein Schiff voll kranker Soldaten in die Heimat befördert worden und noch unterwegs sind nicht weniger als 50 Mann gestorben. Dazu kommt, daß die Franzosen sich mit Madagaskar in einem ähnlichen Zustand befinden, wie jener Glückliche, der in der Lotterie einen lebenden Elefanten gewonnen und nun nicht wußte, was er mit seinem Gewinne anfangen solle.

Die Engländer machen mit den halsstarrigen Türken nun ernst. Englische Kriegsschiffe haben die türkische Stadt Sabara am persischen Meerbusen mittelst einer scharfen Kanonade zerstört. Der spezielle Grund für dieses Vorgehen ist noch nicht bekannt. Der Vorwand ist aber nunmehr der Schrecken in die Glieder gefahren. Unter Führung des britischen Vizekonsuls in Konstantinopel haben die übrigen Vertreter der Großmächte dem türkischen Großvezier erklärt, daß es nun endlich einmal mit den Reformen in Armenien ernst werden müsse. In Trapezunt waren womöglich noch ärgere Ausschreitungen der Türken gegen die Armenier vorgekommen als in Konstantinopel selbst, weshalb in der türkischen Hauptstadt die Armenier sich immer wieder in die Kirchen flüchten, nachdem sie dieselben auf Zureden der Vertreter der fremden Mächte kaum verlassen hatten. Man hofft in England auf einen voll-

ständigen Erfolg der Verhandlungen wegen der armenischen Reformen.

London, 16. Okt. Die Ermordung der Königin von Korea in ihrem Palast durch japanische Fanatiker wird heute bestätigt. Die Verschöderung wurde von den Freunden Tai-Won-Kun, des Vaters des Königs von Korea, angezettelt und die Ausführung einem japanischen Soshi übertragen. Auch waren japanische Truppen vor den Thoren des Palastes der Königin aufgestellt, als die Abschachtung vor sich ging. Bald darauf erichien im Palast Tai-Won-Kun, der sich zum Diktator von Korea ausrufen ließ, nachdem sein Sohn, der König, gefangen gefügt worden war. Ein neues Kabinett aus japanischen Elementen ist gebildet; die Beamten der Königin sind geflohen oder halten sich versteckt. Ueberall werden Aufrufe an die Koreaner verteilt, worin sie zur Vertreibung der Japaner aufgefordert werden. Die Ermordung erfolgte Dienstag vor 8 Tagen morgens 5 Uhr. Koreanische Truppen und eine Bande Soshis in Zivil drangen in den Palast ein. Der Anführer der Truppen weigerte sich, in den Palast einzudringen, und wurde niedergehauen, ebenso die Palastwache. Die Japaner drangen in das Zimmer der Königin, töteten den Hausminister, die Königin und drei ihrer Frauen, die sie verteidigten; die Leichname wurden hinausgeschleppt und verbrannt. Inzwischen ist auch der russische Kreuzer „Chenulpo“ eingetroffen. Es herrscht die größte Aufregung im ganzen Lande, die voraussichtlich zu Gunsten der Russen ausfallen wird. Der Gewaltakt zur Befestigung der den Japanern hartnäckig Widerstand leistenden energischen Königin kann unter Umständen zum Ausbruch des schon oft prophezeiten neuen Krieges um Korea zwischen Japan und Rußland führen.

London, 17. Okt. Ein Stambuler Telegramm der „Times“ spricht von dem Umsichgreifen der Ueberzeugung, die Unzufriedenheit der Mohamedaner werde bald in Thaten Ausdruck finden. Die Mohamedaner erklären, ein Sturm sei im Anzuge, der die Dynastie hinwegjagen und den Islam von der erdrückenden Tyrannei befreien werde. — Viel Thätigkeit herrscht in den Dardanellenforts. Die Garnison von Konstantinopel ist um 3000 Mann vermehrt. Weitere 10 000 Mann sind dorthin beordert. Neue Batterien werden aufgeworfen und mit schweren Geschützen armiert.

Der König von Portugal ist zur Zeit auf einer politischen Reise begriffen, deren Hauptziel Berlin sein solle. Er wollte von Paris aus auch den König von Italien und zwar im Quirinal zu Rom besuchen. Als der Papst dies erfuhr, drohte er mit der Abberufung seines Nuntius in Lissabon und mit dem Nichtempfang des Königs im Vatikan. Daraufhin wollte König Carlos den König Humbert in Monza besuchen, was aber König Humbert ablehnte. Nun muß der Besuch des Königs von Portugal sowohl beim König von Italien als beim Papste ganz unterbleiben.

Nevers, 16. Okt. In dem Dorfe Bouhy plagte der Kessel einer Dreshmaschine. Hiedurch wurden 7 Personen getötet und eine verwundet.

(Sächsische Gemüthlichkeit.) „Es ist alles schon dageweien“, behauptet der alte Ben Aliba; aber eine Fahrunterbrechung aus einem so urkomischen wie dem nachstehend mitgetheilten Grund dürfte, so schreiben die „Dr. R. R.“, die Eisenbahnstatistik doch noch nicht aufzuweisen haben. Vergnügungsbereisende, welche die Sekundärbahn von Hainsberg ab nach Dippoldiswalde, beziehentlich Ripsdorf benützten, wurden plötzlich durch das Anhalten des Zuges auf freier Strecke erschreckt. Ein Unglück vermutend, steckten sie die Köpfe zu den Wagenfenstern hinaus und erfuhrten auf ihr Betragen, daß einer der den Zug bedienenden Schaffner unterwegs seine — Coupiertange verloren habe. Sämtliche Schaffner machten sich nunmehr auf die Suche die Strecke entlang nach rückwärts, wo die Zange denn auch schließlich neben den Schienen im Graße liegend aufgefunden wurde. Nachdem die Schaffner ihre Plätze wieder eingenommen hatten, setzte sich der Zug zur Weiterfahrt in Bewegung.

Mit einer Beilage.

